

## Was heißt es, Menschen zu segnen?

### Eine Auslegung zu Lukas 6,27-38

Radioansprache vom 12. und 13. 02. 2022 im ERF in der Sendereihe "WortGut"  
von Andreas Hornung aus Glauchau<sup>1</sup>

Wir hören den Text aus dem Lukas-Evangelium, Kapitel 6, die Verse 27-38,  
nach verschiedenen Bibelübersetzungen:

Jesus Christus spricht:

"Euch aber, die ihr hört, sage ich: Liebt eure Feinde;  
tut wohl denen, die euch hassen;  
segnet, die euch verfluchen;  
betet für die, die euch beleidigen.

Und wer dich auf die eine Wange schlägt, dem biete auch die andere dar;  
und wer dir den Mantel wegnimmt, dem verweigere auch den Rock nicht.  
Wer dich bittet, dem gib;  
und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück.  
Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihr ihnen auch!

Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, was ist daran so aner kennenswert?  
Denn auch die Sünder lieben, die ihnen wohlgesonnen sind.

Wenn ihr nur die gut behandelt, die euch gut behandeln, was ist daran so besonderes?  
Selbst hartgesottene Sünder verhalten sich so.

Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr es zurück zu bekommen hofft,  
was ist daran so außergewöhnlich?  
Auch Sünder leihen Sündern, damit sie das Gleiche zurückbekommen.

Vielmehr - liebt eure Feinde - und tut Gutes -  
und leiht, ohne eine Gegenleistung dafür zu erwarten.  
So wird euer Lohn groß sein und ihr werdet euch als Kinder des Höchsten erweisen;  
denn auch Gott ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

(Darum:) Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.  
Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet.

Verdammt nicht, so werdet auch ihr nicht verdammt werden.

(Vielmehr:) Vergebt, so wird auch euch vergeben werden.

Gebt, so wird euch gegeben - ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes  
Maß wird man euch in den Schoß geben;  
denn mit dem Maßstab, mit dem ihr andere messt, werdet auch ihr gemessen werden."

Worte unseres Herrn Jesus Christus.

---

<sup>1</sup> Als Predigt gehalten am 25. 7. 2021 in der Lutherkirche Zwickau und am 26. 9. 2021 in der Baptistengemeinde Zeesen.

Sie haben die Worte Jesu gehört - das ist harter Tabak.  
Wem sagt Jesus diese Worte? Dem allgemeinen Volk?

Es heißt: "Euch aber, die ihr hört, sage ich: ..." (Vers 27)  
und damit meint Jesus die Jünger, die in die Seine Nachfolge getreten sind,  
die, die mit Ernst Christ sein wollen.  
Es geht also nicht um Verhaltensregeln für die Allgemeinheit,  
sondern um die Lebenseinstellung der Jünger Jesu.

Die erste Forderung könnte ich sogar als Überschrift über diesen Text nehmen:  
"Liebt eure Feinde!" (Vers 27) - also diejenigen, die euch nicht wohlgesonnen sind.  
Und Jesus konkretisiert das noch: "Tut Gutes denen, die euch hassen;  
segnet, die euch fluchen, und betet für die, welche euch verleumdten." (Vers 27b-28)

In der Welt gilt die Regel: Wie du mir - so ich dir.  
Aber damit verbessern wir die Welt nicht.  
Jesus möchte, dass wir in dieser Welt als ein Licht leuchten<sup>2</sup>  
und damit Dunkelheit und Finsternis -  
Feindschaft, Hass und Verleumdung - überwinden. Wir sollen Überwinder werden.<sup>3</sup>

Deshalb sind diese Verhaltensregeln keine Option,  
keine Wahlmöglichkeit für Jünger Jesu, sondern die Norm - die Regel.  
Jesus meint: Nur wenn ihr die Spirale der Gewalt durchbrecht,  
werdet ihr euer Umfeld verändern.  
Druck erzeugt Gegendruck, Scheltwort erzeugt Scheltwort  
und Gewalt erzeugt Gegengewalt und führt letztlich zur Eskalation -  
sie läuft aus dem Ruder.

Die Lösungen, die uns Jesus anbietet, sind allesamt deeskalierend,  
sie helfen runterzukommen. Sie fördern den Frieden.  
Jesus sagt, dass wir Friedenstifter sein sollen.<sup>4</sup>

Alles läuft letztendlich auf die Goldene Regel hinaus,  
die das Kernwort unseres Textes darstellt:  
"Wie ihr wollt, dass euch die Leute tun, so sollt auch ihr ihnen tun" (Vers 31).  
Das "wie du mir, so ich dir" ist eine teuflische Logik  
und wird von Jesus förmlich herumgedreht.

Wenn wir mit Worten verletzt oder beleidigt werden  
und zurückschlagen, werden wir das Problem nicht lösen.  
Jesus denkt lösungsorientiert.

<sup>2</sup> Mt 5,14-16

<sup>3</sup> 1Joh 5,4b; Offb 2,7.11.17.26-28; 3,5.12.21; 12,11; 21,7; Röm 12,21; 8,37; 2Kor 2,4; Joh 16,33

<sup>4</sup> Mt 5,9; vgl. Ps 34,15

Er möchte dem Bösen dieser Welt das Segnen entgegen setzen.  
Das ist Seine Strategie.  
 Damit entkräfte ich den Fluch des Bösen und überwinde ihn.<sup>5</sup>

Nun denken sie vielleicht: das ist aber blauäugig.  
 Hat denn Segnen solch eine Kraft?

Ja, hat es.

Weil Segnen die Kraft Gottes anzapft - und die ist stärker als die Menschen.<sup>6</sup>  
 Wer segnet, vertraut Gott. Wenn wir Gott mit einbeziehen,  
 dann rechnen wir mit Seinen unbegrenzten Möglichkeiten.<sup>7</sup>

Wer andere segnet, die ihm missliebige sind, die ihm das Leben schwer machen,  
 die ihn in Verruf bringen, der verzichtet auf die Strategien dieser Welt,  
 indem er Gott sein vollstes Vertrauen schenkt.

Und Gott unser Vertrauen zu schenken ist das allergrößte,  
 mit dem wir Gott ehren und beglücken können.

Das wird Er nicht unbelohnt lassen.

Wer das tut, zu dem fließt Segen zurück.

Wer andere segnet, wird selbst gesegnet  
 und verfahrenere Situationen werden sich lösen.

Das können wir nur im Experiment erfahren.

Gottes Kraft erweist sich im Test.<sup>8</sup> Versuchen sie es doch einmal.

Das Klima im Haus oder auf der Arbeitsstelle wird sich verändern,  
 wenn wir anfangen missliebige Menschen zu segnen.

Wenn sie Gott zu ihrem Rechtsanwalt machen,  
 wird Er in aussichtslosen<sup>9</sup> Situationen für sie streiten.<sup>10</sup>

Das haben meine Frau und ich immer wieder erfahren.

Nun, warum ist das so?

Das hat zwei Gründe: 1. Weil wir Gott mit einbeziehen  
 und mit unserem Gottvertrauen Seine Kraft freisetzen.

Und 2. Weil wir unsere Einstellung verändern.

Wir werden selber wohlwollend, wenn wir andere segnen.

Kein Mensch kann hart bleiben, wenn er segnet.

---

5 Röm 12,17-21

6 1Kor 1,25; 2Kor 12,9-10; 13,4

7 Lk 1,37; 18,27; Mt 19,26

8 Mal 3,10; Lk 6,38; Hag 1,4-10; 2,15-19

9 In aussichtsvollen Situationen, wo man meint "gute Karten zu haben", kann man auch mal einen Rechtsanwalt nehmen. Wir haben uns allerdings gegen eine Rechtsschutzversicherung entschieden, weil wir die Abhängigkeit von Gott wollen.

10 2Mose 14,14; 15,6; 2Chr 20,17; Jes 30,15

Segnen verändert unsere innere Haltung und das spürt der andere unbewusst.  
Und diese zwei Komponenten zusammen bewirken das Wunder der Veränderung.

Gottes Lösungen sind immer einfache Lösungen  
und trotzdem verlangen sie uns alles ab,  
denn wir müssen unsere Einstellung verändern, alte Gewohnheiten durchbrechen  
und einem unsichtbaren Gott unser Vertrauen schenken.  
Das ist absolut herausfordernd.

Aber es gibt eine gute Nachricht:  
Wenn sie einmal die Entscheidung getroffen haben, so handeln zu wollen,  
dann wird es ihnen beim zweiten Mal schon leichter fallen  
und beim dritten Mal noch leichter.

Das ist wie beim Autofahren-Lernen.  
Am Anfang müssen wir uns bei jedem Kuppeln, Blinken und Anfahren konzentrieren.  
Von Mal zu Mal wird es leichter werden und letztlich wird es ein Automatismus,  
eine Gewohnheit, über die man nicht mehr nachdenken muss.  
Es ist ein Lernprozess, bei dem im Gehirn neue Synapsen gebildet werden,  
die von Mal zu Mal dicker werden. Das hat die Gehirnforschung herausgefunden.  
So funktioniert das Lernen.

Jesus sagt ja immer wieder: "Lernt von mir!"<sup>11</sup>  
Ähnlich drückt es der Apostel Paulus aus, wenn er schreibt:  
"Übe dich in der Frömmigkeit"<sup>12</sup> oder: "Übe dich, den Willen Gottes zu tun."<sup>13</sup>  
Und für "üben" steht im griechischen Urtext "gymnazo",  
was an Gymnastik erinnert oder an Gymnasium, die höhere Schule.  
Wir müssen die neuen Verhaltensweisen Jesu regelrecht trainieren.  
Von nichts wird nichts.  
Am Besten, sie fangen heute schon damit an.

Als Gott Adam und Eva erschuf, segnete Er sie.<sup>14</sup>  
Wir sind also von Anfang an von Gott Gesegnete und sollen wiederum ein Segen sein.<sup>15</sup>  
"Du sollst ein Segen sein."<sup>16</sup> "Durch dich sollen gesegnet sein alle Völker der Erde."<sup>17</sup>  
So sprach Gott einst zu Abraham.  
Und wir sind durch den Glauben allesamt Kinder Abrahams<sup>18</sup>  
und damit Segensträger - wenn wir Gott vertrauen.

---

11 Mt 11,29; 9,13; vgl. Joh 6,45

12 1Tim 4,7b Luther

13 Gute-Nachricht-Bibel

14 1Mose 1,28; 5,1-2; 12,2

15 1Mose 12,2

16 1Mose 12,2

17 1Mose 18,18; 22,18; 26,4; 28,14; 12,2

18 Gal 3,6-9

Aber was heißt es einen Menschen zu segnen?

Im Hebräischen<sup>19</sup>, Griechischen<sup>20</sup> und Lateinischen<sup>21</sup>, also den drei Grundsprachen der Bibel, bedeuten die Begriffe für "segnen" ein und dasselbe, nämlich "Gutes sprechen, jemanden loben, preisen".

Wer Gutes über Menschen ausspricht, wer andere lobt und ermutigt, der segnet sie. Aber im Gegenzug gilt auch:

Wer Negatives über andere verbreitet und ausspricht, wird damit zu einem Werkzeug des Bösen und bringt Fluch über Menschen.

Im Alten wie im Neuen Testament werden die Begriffe für "Segen und Segnen" manchmal auch mit "Lobpreis oder Preisen" übersetzt.

Das heißt, Segnen geschieht auch immer zur Ehre Gottes, weil Segnen Seinem Wesen entspricht, das durch und durch wohlwollend ist.

Das sieht man bei Jesus - beispielsweise in Seinem Umgang mit Kindern.

Da heißt es: "Und er nahm sie in seine Arme, legte die Hände auf sie und segnete sie."<sup>22</sup> Jesu Handeln geschah oft in Verbindung mit körperlichen Berührungen.<sup>23</sup>

Mit einer Umarmung drückte Jesus die Kinder an Sein Herz - das ist ein Akt der Tröstung und Ermutigung.

Und Jesus segnete sie durch Handauflegung. Das geschah ganz natürlich und nicht wie eine aufgesetzte Zeremonie.

Die Handauflegung macht den Zuspruch des Segens für das Kind fühlbar.

So wie eine Mutter ihrem Kind den Bauch streichelt oder reibt, wenn er weh tut, so beruhigt eine Handauflegung einen Menschen und versichert ihm eine ganzheitliche Zuwendung.

Deshalb haben wir auch den Auftrag Kranken die Hände aufzulegen.<sup>24</sup>

Handauflegung ist ein Zeichen der Identifikation und Übertragung.

Segnen ist also nicht nur ein Mundwerk, sondern auch ein Handwerk.

Für "segnen" steht an dieser Stelle, wo Jesus die Kinder segnete, im griechischen Urtext ein besonderes Wort - kateulogeo, was man wörtlich übersetzen könnte mit "Gutes-herab-Sprechen"<sup>25</sup>. Wie Gott über einen Menschen denkt, spreche ich auf ihn herab.

---

19 barakh = "mit heilvoller Kraft begaben" (TBL 1120). "Beim Segen handelt es sich also ursprünglich um eine selbständig wirkende, übertragbare heilvolle Macht, die im Gegensatz zur zerstörerisch wirkenden Macht des Fluches steht." (TBL 1120)

20 eulogeo, von eu = gut und logeo = sprechen

21 benedictio, abgeleitet von benedicere aus bene = gut und dicere = sagen

22 Mk 10,16 Elberfelder

23 Mt 8,3.15; 9,25; 14,36; 20,34; Mk 7,33; 5,41.30; 8,22-25; 9,27.36; Lk 4,40; 5,13; 22,58; Joh 9,6.

Vgl. Apg 3,7; 20,10; 1Kön 17,17-24; 2Kön 4,30-37.

24 Mk 16,17-18; 6,13; Jak 5,14-15

25 von kat = herab, eu = gut und logeo = sprechen

Das tue ich in Seinem Auftrag und in Seiner Vollmacht.<sup>26</sup>  
 Durch solch eine wohlwollende Handlung  
 kommt die Liebe Gottes bei uns selbst in Fluss,<sup>27</sup>  
 weil sie durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen wurde.<sup>28</sup>  
 Aber wir müssen den Schieber aufmachen, damit sie fließen kann.  
 Wir müssen die inneren Blockaden überwinden.

Wenn Menschen sagen, "Gott segne dich!",  
 dann treten sie durch diese Formulierung<sup>29</sup> automatisch in den Hintergrund.  
 Gott ist es, der segnet - wir sind nur Seine Handlanger, Seine Werkzeuge,  
 Seine Mitarbeiter<sup>30</sup>. Die eigentliche Segenskraft besitzt nur Gott.<sup>31</sup>  
 Wer segnet, handelt demzufolge im Sinne Gottes,  
 aber auch in Seinem Auftrag, denn wir sind zum Segnen berufen, heißt es.<sup>32</sup>  
 Beim Segnen wirken also Gott und Mensch zusammen.

Es ist interessant, dass die Grußworte Tschüss, Adieu, Adios oder Ade  
 ursprünglich ein Segenswort waren. Sie bedeuten allesamt "Gott befohlen" -  
 "ich befehle dich in Gottes Hände." Jeder Gruß war früher ein Segen.  
 Segnen beginnt dort, wo Menschen wahrgenommen werden,  
 wo ihnen Beachtung und Aufmerksamkeit geschenkt wird,  
 wo nicht mehr achtlos an ihnen vorbei gegangen wird,  
 wo Menschen nicht mehr übersehen werden.

Wie ist das in ihrer Gemeinde, wenn jemand Neues kommt.  
 Wird er wahrgenommen, angesprochen, willkommen geheißen, zum Essen eingeladen?

Als ich 1973 das erste Mal eine Baptistengemeinde besuchte,  
 habe ich genau das erleben dürfen und ich war beeindruckt von der Liebe,  
 die mir entgegengebracht wurde. So etwas hatte ich in meiner Kirche noch nie erlebt.

Beim Verabschieden segnend Adieu oder Tschüss zu sagen,  
 ist aber auch ein Loslassen des anderen in die Hände Gottes,  
 ein In-die-Obhut-Gottes-befehlen.  
 Segnen entlastet von der Vorstellung, alles zu können, über alles zu verfügen  
 und alles im Griff zu haben. Wer segnet weiß um die eigenen Grenzen  
 und setzt zugleich auf die größeren Möglichkeiten Gottes.  
 Letzten Endes ist der Segen am Schluss eines jeden Gottesdienstes  
 ein intensives Adieu sagen: Ich befehle euch in die Hände Gottes.

<sup>26</sup> Denn wir sind zu einem priesterlichen Dienst berufen (1Petr 2,9; Offb 1,6; 5,10).

<sup>27</sup> 2Kor 5,14-15

<sup>28</sup> Röm 5,5; Joh 17,26; 1Joh 2,5; 3,17; Joh 5,42

<sup>29</sup> Es handelt sich um eine Konjunktivformulierung.

<sup>30</sup> 1Kor 3,9

<sup>31</sup> vgl. 1Mose 14,19 mit 5Mose 28,1-14!

<sup>32</sup> 1Petr 3,9; Lk 6,28; Röm 12,14

Ein Grüßen oder Guten-Tag-Sagen wird dann zu einem Segnen, wenn ich mich ganz bewusst dem anderen mit erhobenen Gesicht zuwende, ihm in die Augen schau und ihn wohlwollend anlächel. So eine Begrüßung empfindet der andere geradezu als eine Wohltat. Und genau dazu sind wir als Nachfolger Jesu berufen, nämlich Wohltaten zu spenden, so wie Jesus es tat.<sup>33</sup>

Ein bewusstes Grüßen bringt das unverkennbare Interesse am Mitmenschen zum Ausdruck - das Interesse am Wohlergehen des anderen. Beim bewussten Grüßen behandeln wir uns nicht wie Luft. Wir würdigen einander und geben einander Gewicht und Bedeutung. Und genau das ist die biblische Grundbedeutung von Segnen: jemanden Ehre zukommen lassen, Wertschätzung entgegen bringen.

Fluchen hingegen heißt, jemanden leicht nehmen, links liegen lassen, nicht beachten, seiner Würde berauben. Wie schön ist es, Muslime mit "Salam aleikum" oder kurz "Salam" zu grüßen, was nichts anderes heißt, als "Friede sei mit dir!", also ein wahrhaft christlicher Gruß, nur auf arabisch, gleichbedeutend dem hebräischen "Schalom". Wie viele freundliche Blicke und frohen Dank erntete ich dadurch schon.

Alles, was Menschen aufbaut, erhebt, ermutigt, tröstet, kann als Segenswort gelten. Aber auch jedes Wort, das Hoffnung und Perspektive gibt. Selbst ein freundliches Anlächeln ist wie eine Segnung. Es kostet uns keinen Cent und tut doch dem anderen so gut. Und wie schön ist es, im gleichen Moment zurück gelächelt zu bekommen.

Segnen heißt, eine Saat der Heilung ausstreuen, die irgendwann einmal aufgehen wird. Alles und jeden zu segnen ohne Unterschied, ist die reinste Form des Schenkens; denn diejenigen, die wir segnen, werden nie erfahren, von woher der plötzliche Sonnenstrahl kam, der durch die grauen Wolken ihres Himmels hindurch brach.

---

<sup>33</sup> Apg 10,38 bezieht sich auf Mt 4,23

Aber was alles kann man überhaupt segnen?

Zuerst einmal Menschen - alle Menschen, sogar unsere Feinde.  
Sobald jemand uns gegenüber auch nur die leiseste Aggression oder Unfreundlichkeit zeigt, dürfen wir mit Segnen reagieren.  
Dabei sollten wir allerdings die Menschen aufrichtig und fröhlich segnen;  
denn dieser Segen wirkt wie ein Schutzschild um uns selbst.  
Er vermag die "feurigen Pfeile des Bösen" zu löschen,<sup>34</sup>  
damit sie uns eben nicht in Brand schießen können  
und wir ebenso gereizt reagieren, wie unser Gegenüber es tat.

Zum Anderen können wir Situationen segnen.  
Wenn im Alltag etwas schiefgeht  
oder ein unerwartetes Ereignis alle Pläne über den Haufen wirft  
und wir uns aufregen wollen, dann können wir diese Situation segnen.

Das tun wir, indem wir Gott loben und preisen, trotz der Umstände.  
Damit nehmen wir die Situation erst einmal an und geben Gott die Ehre.  
Wir drücken damit aus, dass ER Herr dieser Situation ist.  
Durch unser Gottvertrauen setzen wir die unbegrenzten Möglichkeiten Gottes frei.  
Wir können auch einfach sagen: "Wir segnen jetzt diese Situation."  
Indem wir das tun, werden wir selber offen für die Lektionen, die wir lernen müssen  
und gegen die wir womöglich ankämpfen.  
Selbst in Schicksalsschlägen verbirgt sich ein Segen, der entdeckt werden will.<sup>35</sup>

Wir können aber auch beim Spaziergehen die Stadt segnen, die Behörden,  
die Schulen und Lehrer, das Krankenhauspersonal, die Banker, die Prostituierten.  
"Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken"<sup>36</sup>, lehrt uns Jesus.

Wenn sie an einem Gefängnis vorbeikommen, segnen sie die Insassen.  
Wenn sie einen Menschen sehen, der weint - segnen sie ihn.  
Wenn sie genervte Eltern im Einkaufszentrum sehen, die ihre Kinder hart angehen,  
weil sie einfach hilflos sind - segnen sie sie - die Eltern und die Kinder.  
Wenn sie durchs offene Fenster hören, wie sich ihre Nachbarn gegenseitig anschreien  
- segnen sie sie.

Wir haben die Wahl, entweder jemanden zu verurteilen, weil er so etwas tut,  
oder ihn zu segnen.  
Wenn sie dabei sind, jemanden verurteilen zu wollen, segnen sie ihn besser.<sup>37</sup>  
Es ist unmöglich, gleichzeitig zu segnen und zu verurteilen.

<sup>34</sup> Denn das "Langschild des Glaubens", das diesen Schutz bewirkt, ist das Gottvertrauen (Eph 6,16).

<sup>35</sup> Röm 8,28; 1Mose 50,20; Ps 25,10; Esr 8,22; Jak 1,12; Apg 13,48; Hebr 12,10

<sup>36</sup> Lk 5,31

<sup>37</sup> Mt 7,1-2; Röm 2,1-2; 14,4.10.12; 1Kor 4,5; 5,12; Jk 4,11-12; 5,9

Segnen ist sozusagen ein Schutz in Versuchungs-Situationen.

Dazu ein anderes Beispiel:

Selbst als glücklich verheirateter Mann bin ich nicht gefeit von der Schönheit einer fremden Frau in den Bann gezogen zu werden. Die Attraktivität muss nicht immer äußerlicher Art sein, sie kann sich auch auf die Schönheit des Herzens, Denkens und Sprechens beziehen. Wie geh ich damit um, ohne prüde sein zu müssen?

Ich erzähle ihnen einmal, wie ich gelernt habe, damit umzugehen.

In solchen Situationen erkenne ich, wie mich durch dieses schöne Antlitz, das ich erblicke und das mich betört, am Ende Gott selbst anschaut.

Er ist es, der solche Schönheit kreiert und hervorgebracht hat, damit wir uns daran erfreuen können.

Die Augen eben nicht vor der Schönheit zu verschließen und dabei doch ein reines Herz zu bewahren, kann man durchaus lernen.

Und dann danke ich Gott für dieses wunderschöne Geschöpf und befehle es Seiner liebenden Fürsorge an.

So vermag ich die Schönheit wahrzunehmen, mich daran zu erfreuen und eben nicht prüde zu reagieren, und gleichzeitig sie segnend loszulassen und der Obhut Gottes anzuvertrauen.<sup>38</sup> Segnendes Loslassen schützt in Versuchungs-Situationen.

Ich bin der Meinung, ich kann auch Haustiere segnen.

Eine blinde Freundin von uns erzählte uns, dass sie regelmäßig ihren Blindenhund segne. Sie ist völlig auf ihn angewiesen, deshalb muss er immer fit sein.

Aber auch kranke Tiere dürfen wir segnen.<sup>39</sup>

Gott hat auch das Wohl der Tiere im Blick.<sup>40</sup>

Meine Frau und ich haben auch täglich unsere Kinder gesegnet, wenn sie früh in den Kindergarten und in die Schule gingen.

Dies taten wir auch mit den Freunden unserer Kinder, die bei uns übernachtet hatten. Neulich erzählte uns jemand, wie beeindruckt sie war, auf diese Weise von uns gesegnet worden zu sein - und das nach 30 Jahren.

38 Träumerische Phantasien jedoch, die Solche Frauen zum Objekt meiner sexuellen Begierde machen, weise ich zurück, indem ich sofort Jesus lobe und preise. Wegdrängen führt zu nichts - nur radikale Ablenkung ist hier zielführend. Der erste Gedanke ist als Versuchung anzusehen und Versuchungen sind noch keine Sünde. Erst wenn ich an diesen Phantasien Wohlgefallen finde und mich in ihnen weide, wird die Sünde vollbracht. Vgl. Mt 5,28; Hiob 31,1-2; 2Petr 2,14.

39 Wenn man kranke Tiere besprechen kann, also magische Rituale über ihnen zelebrieren kann, dann darf man sie auch segnen. Magie hingegen ist Gott ein Gräuel (5Mose 18,9-14).

40 Spr12,10; Röm 8,22.19; 2Mose 22,30; 23,4-5.10-12; Ps 36,7; Hiob 5,23; Jes 11,6-8; Hos 2,20

Wir dürfen auch unser Auto segnen, wenn wir unterwegs sind und es muckert.  
 Wir dürfen Maschinen und Aggregate segnen, die Sperenzchen machen.  
 Davon könnte ich Beispiele erzählen.  
 Aber auch den Computer, wenn er nicht mehr so will, wie wir wollen.  
 Segnen setzt einerseits die Kraft Gottes frei  
 und andererseits werden wir selber dabei ruhig und können besonnener handeln.  
 Im Stress macht man manche Fehler.

Am katholischen Fronleichnamfest werden in einer Prozession die Felder gesegnet.  
 Ich frage mich manchmal: Warum haben die protestantischen Kirchen  
 so etwas Wertvolles nicht übernommen?  
 Meinen wir vielleicht, Gott habe keinen Einfluss darauf?  
 Wir beten doch auch: "Unser tägliches Brot gib uns heute."  
 Aber das kommt doch von den Feldern.  
 Vielleicht haben wir auch deshalb so viele ökologische und landwirtschaftliche Probleme,  
 weil wir vergessen haben, dass Felder auch gesegnet werden sollten.

Man kann aber auch seinen Garten, das Grundstück und das Wohnhaus segnen.  
 Es scheint nichts ausgenommen zu sein, was man segnen könnte.

Ich möchte ihnen eine Hausaufgabe geben. Lesen sie doch mal 5. Mose, Kapitel 28.  
 Dort wird aufgelistet, wie sich Segen und Fluch im Leben ganz konkret auswirken kann.

Zum Schluss möchte ich noch kurz auf den Aaronitischen Segen eingehen,  
 der an jedem lutherischen Gottesdienst über der Gemeinde ausgesprochen wird:  
 "Der Herr segne und behüte dich.  
 Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
 Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden."<sup>41</sup>

Dieser Segensspruch ist 3500 Jahre alt.  
 Gott selbst hat diese Formulierung Mose gegeben,  
 damit der Priester mit diesen Worten das Volk Israel mit erhobenen Händen<sup>42</sup> segne.  
 Seit dem ist er fester Bestandteil des jüdischen Gottesdienstes  
 und wurde von der frühen Kirche auch in den christlichen Gottesdienst übernommen.  
 Er drückt die Verbindung aus, zwischen dem Glauben Israels und dem der Christen.  
 Seinen Namen hat er von dem ersten Hohepriester, Aaron.

Schauen wir ihn uns einmal genauer an:  
 Zuerst einmal steht für "Herr" im hebräischen Grundtext der Gottesname "Jahwe",  
 was soviel heißt, wie "ICH bin da (für dich / für euch)".

---

41 4Mose 6,24-26

42 3Mose 9,22a.23b

Das heißt, Gott will sich ihnen als der Da-Seiende, der Gegenwärtige erweisen.  
Er will ihr Helfer und Retter sein.

Jesus hat bei Seinem Weggang von der Erde gesagt:  
"Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende."<sup>43</sup>

In diesem Segen wird der Mensch in drei Doppelsätzen sechs Mal angesprochen.  
Im Hebräischen besteht der Spruch aus drei Absätzen:  
der erste besteht aus drei Worten, der zweite aus fünf und der dritte aus sieben.  
Daraus kann man ableiten, dass Segen sich vermehrt und auszubreiten vermag.  
Segen hat immer etwas mit der unbegrenzten Überfülle Gottes zu tun.<sup>44</sup>  
Jesus sagte: "Ich bin gekommen, euch ein Leben in Fülle zu schenken."<sup>45</sup>

Und dann ist immer wieder vom Angesicht Gottes die Rede.  
Im Segen zeigt Gott Sein gnädiges Gesicht, Er wendet sich freundlich zu,  
Er zeigt sich selbst, so wie Er ist - "gnädig und barmherzig, langmütig  
und reich an Gnade und Treue." So hatte Er sich einmal dem Mose offenbart.<sup>46</sup>  
Seine Zuwendung gibt dem Menschen Schutz, Gnade und Frieden.

Im Segen erscheint Gott über dem Leben eines Menschen,  
wie das Gesicht der Mutter über dem Bett ihres Kindes.<sup>47</sup>  
Im Segen offenbart sich die persönliche Zuwendung Gottes,  
die nichts sehnlicher wünscht, als eine Liebes- und Vertrauensbeziehung zum Menschen.  
Das Angesicht, das Gott uns im Segen zeigt, wird immer das Angesicht Jesu sein.

Wie sich Segen auswirkt, sehen wir z.B. im Leben des alttestamentlichen Joseph.  
Da heißt es immer wieder "und Gott war mit Joseph" -  
als er von seinen Brüdern in die Sklaverei verkauft wurde,<sup>48</sup> im Hause des Potifar,<sup>49</sup>  
in seiner Tätigkeit als Großwesir von Ägypten,  
aber auch im Gefängnis war Gott mit ihm.<sup>50</sup>

Wenn Gott mit uns ist, heißt das dann, dass alles im Leben glatt geht?  
Nein, das Leben des Joseph zeigt es sehr deutlich,  
dass Gott auch das Schlimme in unser Leben von langer Hand eingefügt hat<sup>51</sup>.  
Dem, der Gott liebt und vertraut, werden alle Dinge zum Besten dienen.<sup>52</sup>

---

43 Mt 28,20

44 Segen überträgt sich bis in die tausendste Generation, Fluch hingegen nur bis zur vierten Generation (2Mose 20,5-6).

45 Joh 10,10; vgl. 2Kor 9,8; Eph 3,19; 1Joh 5,12

46 2Mose 34,6

47 Joachim Scharfenberg (1927-1996), evangelischer Pastoralpsychologe

48 Apg 7,9

49 1Mose 39,1-2

50 1Mose 39,20-21; vgl. 2Chr 16,9

51 1Mose 39,20-21; 45,5-8; 50,20

52 Röm 8,28; Hebr 12,10; Apg 13,48; Ps 25,10; Esr 8,22; 1Mose 50,20

Und am Schluss und Höhepunkt des Aaronitischen Segens heißt es:  
"... und gebe dir Frieden." Und hier steht im Hebräischen "Schalom" -  
das ist mehr als innerer und äußerer Frieden - das ist umfängliches Wohlergehen.

Und dieser Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.<sup>53</sup>